

DY 30/2351

17.-18.4.1974 40

Rede des Leiters der Delegation der DDR auf der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages am 17./18. 4. 1974 in Warschau

Liebe Genossen!

Im Namen der Partei- und Staatsführung der Deutschen Demokratischen Republik möchte ich zunächst die Initiative des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Sowjetregierung zur Einberufung dieser Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages begrüßen. / Zugleich möchten wir dem Zentralkomitee der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei und der Regierung der Volksrepublik Polen unseren herzlichen Dank sagen für die gute Vorbereitung und für die Gastfreundschaft, die uns zuteil wird.

Wir haben mit großer Aufmerksamkeit den bisherigen Verlauf unserer Beratung verfolgt. / Die Rede des Generalsekretärs des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Genossen Leonid Iljitsch Breschnew, ist eine ausgezeichnete Grundlage für die weitere Tätigkeit unserer sozialistischen Gemeinschaft. / Wir stimmen voll und ganz der in ihr enthaltenen Analyse der internationalen Lage und den daraus gezogenen Schlußfolgerungen zu. Unsere Zustimmung finden auch die zur Erörterung vorliegenden Dokumente. *Wir sind dem Vorschlag des Genossen L. I. Breschnew - in Bezug auf den Zeitpunkt*  
Genosse Leonid Iljitsch Breschnew hat auf die positiven Veränderungen hingewiesen, die sich seit unserer letzten Tagung in

*der Besetzung der von der Tagung  
und der von ihm angeregten Einflüsse  
an die Verhandlung der Verhandlung*

der internationalen Arena vollzogen haben. Sie werden gekennzeichnet durch die Stärkung der internationalen Positionen des Sozialismus und seines Einflusses auf die Entwicklung in der Welt. Es ist offensichtlich, daß vor allem dank der wachsenden Macht und Stärke der Sowjetunion, dank ihrer klugen, prinzipienfesten und zugleich elastischen, mit den Bruderländern abgestimmten Politik vieles von dem Realität geworden ist, was lange Zeit Programm unseres gemeinsamen Kampfes war. Das findet seinen Ausdruck darin, daß sich solche Prinzipien wie die friedliche Koexistenz von Staaten unterschiedlicher sozialer Ordnung, die Achtung der Souveränität, der territorialen Integrität, die Unverletzlichkeit der in Europa bestehenden Grenzen, der Verzicht auf Anwendung von Gewalt, die gegenseitige Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten in der Praxis der internationalen Beziehungen immer mehr durchsetzen, was gerade auch die abgeschlossenen Verträge beweisen.

Diese erfolgreiche Entwicklung wurde - wie wir alle wissen - ausgelöst und maßgeblich bestimmt von der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, insbesondere durch die Beschlüsse des XXIV. Parteitages. Großen persönlichen Anteil hat daran der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse Leonid Iljitsch Breschnew, dessen Auszeichnung mit dem internationalen Lenin-Friedenspreis die Zustimmung aller Völker fand, die für Frieden, Freiheit, Unabhängigkeit, Demokratie und Fortschritt eintreten.

Das vom XXIV. Parteitag der KPdSU beschlossene Friedensprogramm wurde zum Aktionsprogramm der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft. Es findet die Unterstützung der antiimperialistischen und friedliebenden Kräfte in der ganzen Welt. Noch nie seit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution 1917 hat ein außenpolitisches Programm des Sozialismus eine solche umwälzende Wirkung auf die internationalen Beziehungen ausgeübt wie diese Magna Charta des Friedens. Wir meinen, daß die Erfolge der gemeinsamen, koordinierten Außen- und Sicherheitspolitik der sozialistischen Staatengemeinschaft ein überzeugendes Beispiel für die großen Möglichkeiten sind, die sich aus der grundlegenden Übereinstimmung der nationalen und internationalen Interessen der sozialistischen Staaten für die weitere Veränderung des Kräfteverhältnisses in der Welt zu Gunsten des Sozialismus und des Friedens ergeben. Die Erfahrungen bestätigen, daß in unserer um die UdSSR gescharten Gemeinschaft nicht nur die Interessen und das Recht der einzelnen sozialistischen Staaten gewahrt und gesichert werden, sondern daß der internationale Aktionsradius unserer Länder beträchtlich wächst. Die positiven Veränderungen, die unsere gemeinsame außenpolitische Offensive bewirkt hat, sind vielseitig, eng miteinander verflochten und betreffen die Weltlage als Ganzes.

Auf dem Treffen der Führer der kommunistischen und Arbeiterparteien sozialistischer Länder im Juli 1973 auf der Krim hatten wir festgestellt, daß es gelungen ist, eine Wende vom

"kalten Krieg" zur Entspannung und zur Durchsetzung der friedlichen Koexistenz einzuleiten. Wir waren uns im klaren, daß dieser Prozeß kompliziert und widerspruchsvoll verläuft. Daher ist es um so bedeutsamer, daß die erreichten Veränderungen inzwischen weiter gefestigt und ausgedehnt werden konnten. Die Tendenz zur Entspannung ist gegenwärtig das dominierende Element der Entwicklung auf dem europäischen Kontinent und in der Welt. Davon zeugen solche Tatsachen wie der Beginn der zweiten Phase der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, der Beginn der Verhandlungen über die Reduzierung von Streitkräften und Rüstungen in Mitteleuropa; die Unterzeichnung des Prager Vertrages zwischen der CSSR und der BRD, die endgültige Liquidierung des Münchener Schanddiktats, die Herstellung diplomatischer Beziehungen der Ungarischen Volksrepublik und der Volksrepublik Bulgarien mit der BRD; die Aufnahme der DDR in die UNO, der vereinbarte Austausch Ständiger Vertretungen zwischen der DDR und der BRD; die vorteilhaften Veränderungen der politischen Lage auf dem Indischen Subkontinent und die Bildung der Regierung der Nationalen Eintracht in Laos. Es gelang, die vierte kriegerische Auseinandersetzung zwischen Israel und den arabischen Staaten dank des ebenso entschlossenen wie besonnenen Handelns der Partei- und Staatsführung der Sowjetunion relativ schnell zu beenden, die Genfer Friedenskonferenz unter Beteiligung der UdSSR herbeizuführen und damit neue Möglichkeiten zur politischen Regelung des Nahost-Konflikts zu schaffen. In die Reihe der friedensfördernden Maßnahmen, die die Bewegung breiter gesellschaftlicher Kräfte bedeutend

aktiviert und erweitert haben, gehören solche Initiativen wie der Weltkongreß der Friedenskräfte in Moskau, die X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin, der Weltgewerkschaftskongreß in Warna. Man kann ohne Zweifel auch sagen, daß die eindeutige Position unserer Außenpolitik in der Frage des Kampfes gegen den Kolonialismus und Neokolonialismus einen günstigen Einfluß auf den Inhalt und Verlauf der vierten Konferenz der nichtpaktgebundenen Staaten in Algier ausgeübt hat.

Die meisten dieser Veränderungen, denen man noch etliche hinzufügen könnte, sind unmittelbar verbunden mit der zunehmenden Durchsetzung der Beziehungen der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten unterschiedlicher sozialer Ordnung. Gerade in der gegenwärtigen Situation, die nicht frei ist von ernstzunehmenden Versuchen der Anhänger des kalten Krieges, die Hoffnung der Völker auf Fortsetzung des Entspannungsprozesses zunichtezumachen, zeigt sich erneut die große Bedeutung der weiteren Festigung der Einheit und Geschlossenheit der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages. Es erweist sich erneut die große Bedeutung der politischen Konsultationen, insbesondere der Sowjetunion, mit den Staatsmännern und Politikern verschiedener imperialistischer Staaten, um unsere Politik weiter durchzusetzen und neue Fortschritte in die Wege zu leiten, die den Grundinteressen der Völker dienen.

Wir danken Genossen Leonid Iljitsch Breshnew für die ausführliche Information über die Ergebnisse der jüngsten Verhandlungen mit den USA. Sowohl was die allgemeinen internationalen Probleme als auch speziell die Begrenzung der strategischen Rüstungen betrifft, stimmen wir mit der von den sowjetischen Genossen vertretenen Linie voll überein.

Unsere Partei und Regierung schätzen das initiativreiche und beharrliche Vorgehen der Sowjetunion bei den Verhandlungen mit den USA und die dadurch bisher erzielten Ergebnisse hoch ein. Sie stärken die Positionen des Sozialismus bedeutend und entsprechen zutiefst den Interessen der internationalen Arbeiterklasse und der antiimperialistischen Befreiungsbewegung der Völker. Hier handelt es sich zweifellos um einen sehr wichtigen Abschnitt im Kampf um den Frieden, einen Abschnitt, der für die gemeinsamen Bemühungen unserer Staatengemeinschaft entscheidend ist, die gegenwärtige Grundtendenz der Entspannung nicht nur zu erhalten, sondern weiter auszubauen. Für die Durchsetzung der langfristigen, perspektivischen Ziele unserer Politik hängt vieles davon ab, daß es gelingt, den Prozeß der Verbesserung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen unumkehrbar zu machen. Es liegt unserer Meinung nach im Interesse unseres gesamten Bündnisses, daß die in den sowjetisch-amerikanischen Beziehungen erreichten Fortschritte gefestigt und erweitert werden.

Nur wer keinen Klassenstandpunkt besitzt oder ihn aufgibt, wer keinen Blick für das Notwendige hat, kann das böswillige